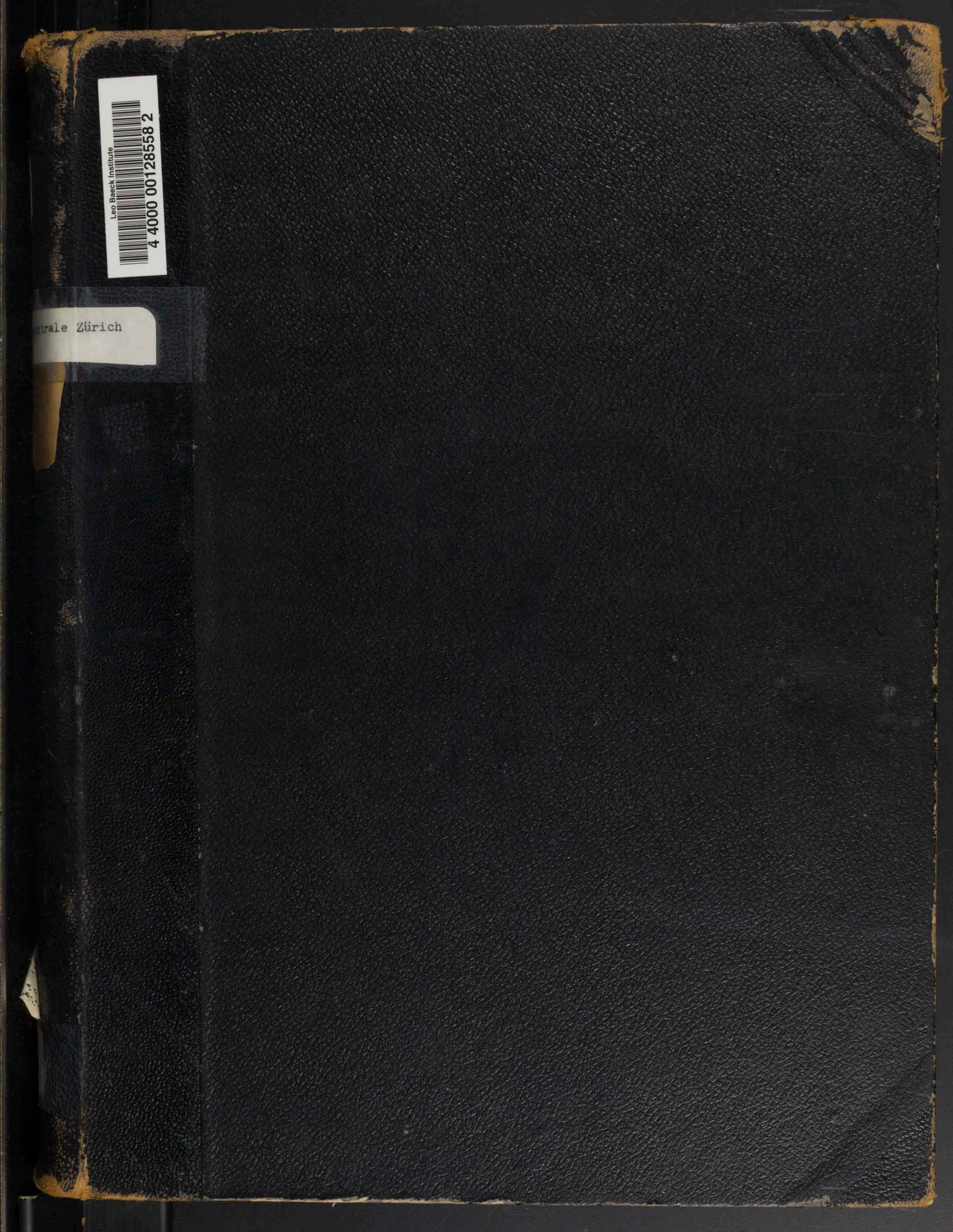
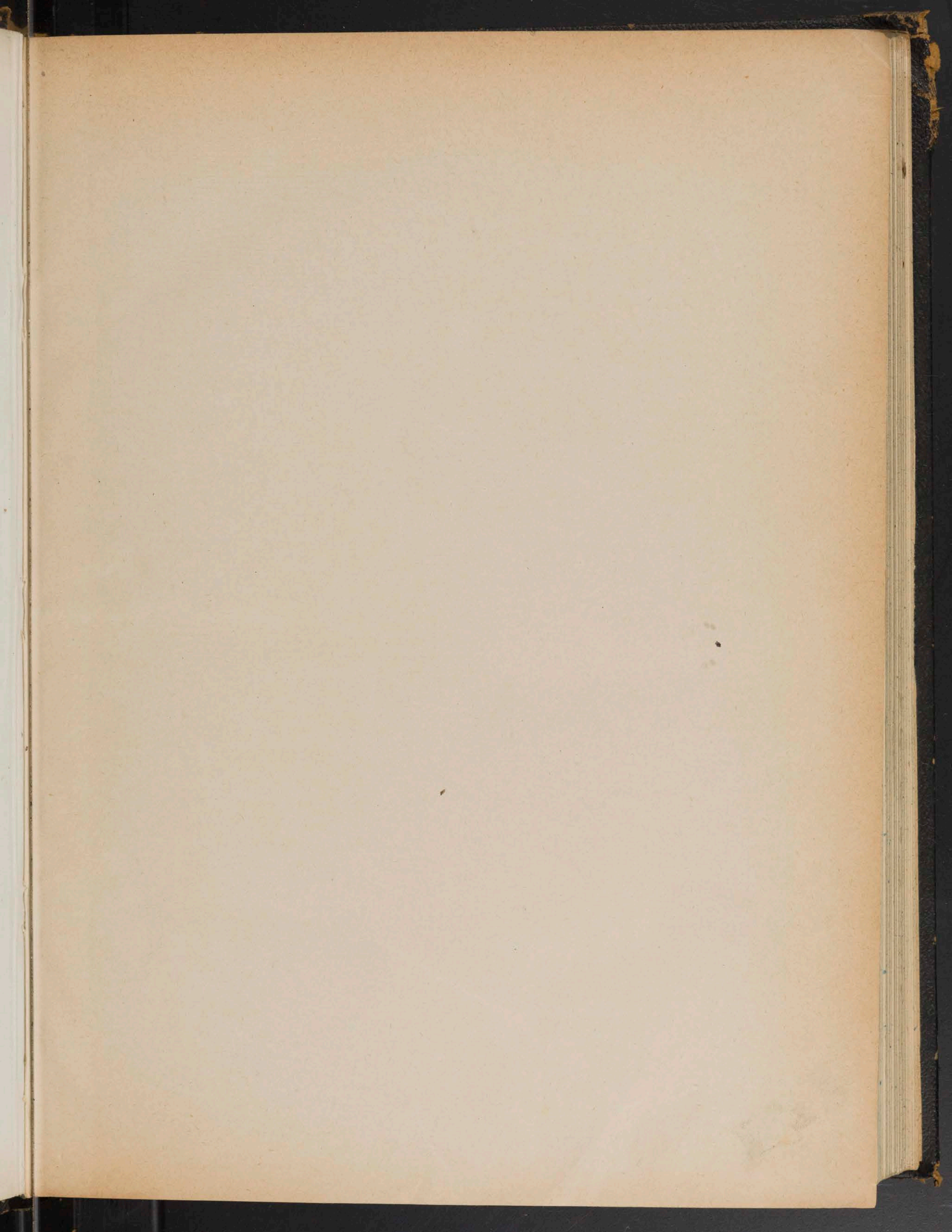

Leo Baeck Institute
4 4000 00128558 2
ntrale Zürich





IV. JAHRGANG

JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

ZENTRALINFORMATIONSSTELLE FÜR DAS GESAMTE JÜDISCHE PRESSEWESEN

REDAKTION UND VERLAG:
OSCAR GRÜN

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonn. Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—. Erscheint wöchentlich



ZÜRICH, SCHWEIZERGASSE 8
POSTFACH BAHNHOF - TEL.: SELN. 28 75

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten des In- und Auslandes entgegen.

Nummer 125	7. Januar 1921	כ"ז שבט תרפ"א	Einzelnummer 30 Cts.

Abdruck nur gegen Quellenangabe

Mit Rücksicht darauf, dass in letzter Zeit die jüdischen Zeitungen erneut überaus häufig unsere Meldungen ohne jede Quellenangabe abdrucken — manche Zeitungen gehen sogar so weit, unseren Originalmeldungen eine fingierte Orts- und Datumsbezeichnung vorzusetzen, um so den Anschein zu erwecken, als handle es sich um eigene Korrespondenzen — weisen wir nochmals darauf hin, dass jeder Nachdruck unserer Meldungen nur mit Quellenangabe gestattet ist, widrigenfalls wir, da alle bisherigen Mahnungen nichts fruchteten, gezwungen sein werden, die Namen der betreffenden Blätter zu veröffentlichen und ihnen die Zustellung unserer Mitteilungen zu verweigern.

☞ *Gleichzeitig ersuchen wir unsere ausländischen w. Abonnenten um Begleichung der rückständigen Abonnementsbeträge. Infolge der am 1. Februar eintretenden Erhöhung des Auslandportos, sind wir nicht in der Lage, auch weiterhin Gratisexemplare ins Ausland zu verschicken, resp. den Abonnementsbetrag ins Unendliche zu stunden. Zugleich sehen wir uns gezwungen, das Auslandsabonnement auf Fr. 15 jährlich zu erhöhen, wovon unsere gesch. Abonnenten gefl. Kenntnis nehmen wollen.*

Redaktion und Administration der „Jüdischen Presszentrale Zürich."

Reise Monds und Weizmanns nach Palästina.

Wie der Pariser J.-Korrespondent der „J.P.Z." berichtet, hat Weizmann, der Ende Dezember sich nach Antwerpen und Amsterdam begeben hat, seine Amerikareise verschoben u. wird sich Anfang Januar von Rotterdam aus gemeinsam mit Sir Alfred Mond nach Palästina begeben. Mond reist am 6. von London und am 8. von Marseille ab.

Zusammentritt des Grossen A. C.

Wie der „J.P.Z." aus Paris berichtet wird, wurde das zion. Grosse Aktionskomitee für den 6. Februar nach London zu einer Sitzung einberufen.

Weizmann, der sich mit Mond nach Palästina begibt, wird aus diesem Grunde seine Amerikareise aufschieben und nach kurzem Aufenthalt in Palästina nach London zurückkehren, um an der Sitzung des A. C. teilzunehmen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass infolge Erstarkens der Opposition gewisse Aenderungen in der Zusammensetzung der zion. Exekutive eintreten werden.

Minister Mond über seine Palästinareise.

Vor seiner Abreise nach Palästina äusserte sich Sir Alfred Mond in einem dem „Weekly Dispatch" gewährten Interview, dass die Juden Osteuropas zweifelsohne in Massen nach Palästina auswandern möchten; machten sich doch junge Leute zu Fuss auf den Weg, um nur nach Palästina zu gelangen. Er benütze jetzt die kurzen Parlamentsferien, um seinen längst gehegten Wunsch, das Heilige Land zu besuchen, befriedigen zu können. Er wolle jetzt den Einladungen Samuels folgen und an Ort und Stelle die in Palästina sich darbietenden Möglichkeiten untersuchen, speziell in seiner Eigenschaft als Präsident des Economic Council, dem die reichsten Juden Englands angehören. So manches muss in Erez Jsrael ins Leben gerufen werden, wie Hafenanlagen, Irrigation, Elektrifizierung, die unbedingt für das Land notwendig sind. Auch mangle es an Häusern, deren Bau ehestens in Angriff genommen werden müsse. Bevor jedoch eine Masseneinwanderung einsetzen könne, sei es nötig, grosse Fonds zur Verfügung zu haben, weshalb das Economic Council seinen Appell an alle Juden der Welt erlassen habe. Es müssten genügend finanzielle Mittel bereit gestellt werden, sodass er, Mond, jederzeit bei Bedarf telegraphisch über 5 Millionen Pfund oder noch mehr solle verfügen können. Palästina dürfte seiner Ansicht nach 3 bis 4 Millionen Menschen fassen können, und fahre er dorthin, um sich über alles eine eigene Meinung bilden zu können. Er möchte auch, dass endlich die Berichte verstummen, dass Spannung und Hass zwischen Juden und Arabern herrschen. Es sei dies keineswegs der Fall, und werde niemand von der Besiedelung Palästinas soviel gewinnen, wie die Araber. Er sehe auch voraus, dass Palästina in der Zukunft eine gewaltige Bedeutung für England erlangen werde. Wenn es sich zu einem wohlhabenden agrikulturellen Land entwickeln wird, wird Palästina nicht nur ein grosser Absatz-Markt für englische Waren werden, sondern die jüdischen Kaufleute werden die englischen Waren und den englischen Handel in allen Ländern des Orients verbreiten.

Lord Reading Vizekönig von Indien.

Wie verlautet, hat Lloyd George Lord Reading (Isaac Rufus) das Amt eines Vizekönigs von Indien angetragen. Lloyd George hatte am 31. Dez. mit Lord Reading eine längere Besprechung und nahm mit ihm zusammen das Mittagsmahl ein. Laut Meldung vom 6. Januar hat Lord Reading das Amt angenommen. Es wird also ein Jude sein, der die von Montague, also ebenfalls einem Juden, für Indien festgelegten wichtigen Reformen durchzuführen haben wird.

Völkerbund und jüdische Emigration.

Der Pariser J.-Korrespondent der „J.P.Z." meldet: Das Komitee der Jüd. Delegationen in Paris hat dem Völkerbund auch ein Memorandum über die Frage der jüd. Emigration überreicht. Das Memorandum weist darauf hin, dass grosse Massen des Ostjudentums und insbesondere des ukrainischen Judentums seit 3 Jahren hingemordet werden und dass sie nur von einem Wunsche beseelt sind: von dort zu entfliehen, wo sie jeden Augenblick der Tod umlauert. Aber gleichzeitig greift man in allen Ländern zu Massnahmen, die die Immigration verhindern sollen, insbesondere die Immigration der osteuropäischen Flüchtlinge. Das K. d. J. D. weist auf die aussichtslose Lage der erwähnten Juden hin, denen infolge der Beschränkungen der Immigration der einzige Weg zur

Rettung, die Flucht verschlossen wird, und bittet den Völkerbund und insbesondere seine transozeanischen Mitglieder, die Immigration dieser Juden zu erleichtern und wenigstens einer bestimmten Anzahl von ihnen die Möglichkeit zu geben, sich in den bezeichneten Ländern niederzulassen. Das K. d. J. D. betont, dass es sich nicht mit dem Antrag, die Regelung der Emigration in seine Hände zu nehmen, an den Völkerbund wendet, sondern nur seine Mitwirkung bei Lösung dieser Frage durch die einzelnen Mächte erbittet und bemerkt, dass alle weiteren Fragen, die mit der Emigration der ukrainischen Juden verbunden sind (Möglichkeit der Ausreise aus der Ukraine, Fürsorge für die Emigranten, Kosten der Ueberfahrt und der Niederlassung etc.) die jüd. Organisationen bemüht sein werden, aus eigenen Kräften zu lösen. Im Zusammenhang mit diesem Memorandum des K. d. J. D. an den Völkerbund sind weitere Schritte zur Erleichterung der jüd. Emigration aus Osteuropa und insbesondere direkte Verhandlungen in dieser Frage mit den einzelnen Mächten vorgesehen.

Die 3. Tagung des Advisory Council.

Der palästinensische Mitarbeiter der „J.P.Z." berichtet: An der am 7. Dez. unter Vorsitz Samuels begonnenen 3. Tagung des Advisory Council, nahmen bis auf die verhinderten Ben Zwi und Biruta alle Ratsmitglieder teil. Nach Annahme einiger Vorschläge und Zusatzanträge betr. des Städtebaues, erklärte Samuel, dass die britische Regierung ihre volle Aufmerksamkeit dem auf der letzten Tagung des Rates gefassten Beschlusse über die Grenzen Palästinas (s. „J.P.Z." No. 121) schenke und ihn vollwertig einschätze. Der Finanzsekretär berichtet von der Herabsetzung des Zolles von 11 auf 3% zwecks Förderung der Einfuhr von Tieren und Ermässigung der hohen Fleischpreise und um zugleich den Tierhandel mit dem Sudan zu fördern. Es findet eine Diskussion statt über die Einfuhr von Ackertieren aus Aegypten, obwohl noch nicht feststeht, ob sich diese Tiere dem Laudesklima anpassen können. Nach einem Bericht des Leiters des öffentl. Gesundheitswesen über die diesbezügliche Verordnung wurde die Apothekerfrage diskutiert und Beschlüsse über Konzessionserlangung und internen Verkehr gefasst. Die Frage der Kompetenzabgrenzung zwischen Bezirksverwalter und Leiter der öffentl. Sicherheit wird, da eine diesbezügl. Einigung nicht erreicht wurde, der nächsten Tagung zur Erledigung überlassen. Dagegen wurde das ganze Polizeireglement ohne Erklärungen vom Rat angenommen, wobei der Oberkommissär versprach, es der nächsten Tagung mit Zusatzvorschlägen und Amendements nochmals vorzulegen. Die dritte Sitzung war fast zur Gänze dem Erziehungsproblem gewidmet, das die Regierung mit grosser Aufmerksamkeit verfolgt. Sie bemüht sich mit allen Mitteln, gegen das Analphabetentum im Lande anzukämpfen. Der Leiter des Erziehungsressort referierte über den Elementarunterricht und betonte die Notwendigkeit der Erweiterung des Lehrer- u. Lehrerinnenseminars. Die Regierung beabsichtigt, den sich neu bildenden Dorfschulen eine Minimalsubvention von 75 Pfund jährlich zu bewilligen. Auch den nicht unter Regierungsaufsicht stehenden technischen Anstalten wurden Subventionen zugesagt, falls sie sich auf sicheren Grundlagen reorganisieren. Dem Mädchenunterricht wird volle Aufmerksamkeit geschenkt, da die Regierung treue Bürgerinnen und tüchtige Mütter heranzuziehen wünscht.

Eine Kernfrage des Unterrichtes wurde von Kalwaryski berührt, der die Eröffnung von Schulen für alle Palästinenser ohne Unterschied von Religion und Nationalität verlangt Dies würde die verschiedenen Nationen u. Glaubensbekenntnisse einander näherbringen. In den Staatsschulen müsse der Unterricht des Hebräischen eingeführt werden, dessen Mangel jetzt die jüd. Kinder verhindere, diese Schulen zu besuchen. Der Unterricht des Hebräischen wäre von grossem moralischen und materiellen Nutzen auch für die Araber, die ihren Kindern auch jetzt schon das Hebräische beibringen wollen. So fordern Araber und Christen in Tiberias Eröffnung einer arabisch-hebr. Schule. Kalwaryski schlägt vor, in den gemischtsprachigen Orten in den staatlichen Schulen das Hebräische gleich den anderen Sprachen in den Lehrplan aufzunehmen, wás hauptsächlich in den Mittel- und Hochschulen nötig sei. Ebenso wie die Araber das Hebräische, benötigen die Juden das Arabische, weshalb diese Sprache auch in die jüd. Unterrichtsanstalten aufgenommen werden müsste. Dieser Antrag Kalwaryskis wird vom „Doar Hajom" vom 15. Dez. in einem Leitartikel geradezu als Kardinalfrage bezeichnet, die nicht nur die gegenwärtigen Bürger, — Juden uud Araber — sondern auch die Einwanderer, die zukünftigen Bürger, äusserst tief berühre. Es wurde beschlossen, dass die Erziehungsabteilung, in denjenigen Orten, wo Verlangen nach dem Hebräischen bestehen soll, diesbezügl. Nachprüfungen anstellen soll. Von Beschlüssen sei noch hervorgehoben, die Schenkung des Bodens, auf dem die in Palästina gefallenen Soldaten beerdigt sind, insbesonderen des grossen Militärfriedhofes auf dem Oelberge, an die britische Militärkommission, die letztgenannten Friedhof zu einem modern eingerichteten Parkfriedhof als Denkmal für die gefallenen Helden ausstalten wird, wie auch die Diskussion über die Bezeichnung Palästinas mit „Erez Israel" woran mehrere arabische Ratsmitglieder Anstoss nahmen. Obwohl die Majorität der Versammlung für Beibehaltung dieser Bezeichnung war, wurde ein endgültiger Beschluss verschoben.

Chronik.

Polen.

— Wie dem „Moment" aus Riga telegraphiert wird, wandte sich der Kommissär für jüd. Angelegenheiten, Moreina, mit einem Memorandum an Tschitscherin, worin er die Aufmerksamkeit darauf lenkt, dass in den Bestimmungen des Präliminarfriedens bezüglich der Rechte der nationalen Minderheiten alles vermieden ist, was auf Juden Bezug haben könnte, und dass in Punkt 4, bezüglich der gegenseitigen Garantien zur freien Entwicklung der Kultur, Sprache und religiösen Bedürfnisse, nur von der russischen und ukrainischen aber nicht der weissrussischen und jüdischen Nationalität die Rede ist. In seiner Antwort erklärte Tschitscherin, dass er das Memorandum an Joffe nach Riga übersandt habe, um es bei den weiteren Verhandlungen zu benutzen, unter gleichzeitiger Bemerkung, dass das Volkskommissariat des Aeussern vollständig den Standpunkt teile, dass die nationalen Minderheiten im allgemeinen und die jüdische Minorität im besonderen geschützt werden müssen.

— Die letzte Ministerratssitzung befasste sich durch längere Zeit mit der Frage der Nichtwiederaufnahme in den Eisenbahndienst derjenigen jüd. und ukrainischen Beamten, die nach Zusammenbruch des ukrainischen Regimes in Ostgalizien, vom Dienste suspendiert worden waren. Die endgültige Erledigung wurde einer besonderen Kommission überwiesen, die binnen zwei Wochen die Angelegenheit zu erledigen hat.

— Beim Generaldelegierten für Ostgalizien, Galecki, erschien am 28. Dezember eine Delegation, bestehend aus Dr. Raphael Buber, Dr. Diamand, Dr. Reich und Dr. Schleicher, um aktuelle jüd. Fragen, die speziell Ostgalizien betreffen, zu besprechen. Dr. Reich verwies im besonderen auf die noch immer unerledigte Frage der Zulassung der jüd. Studenten zur Lemberger Universität, die Nichtlegalisierung der jüd. nationalen Vereine auf der Provinz und die jüd. Klagen bezüglich der Schankkonzessionen. Dr. Schleicher besprach die Frage der Reaktivierung der amovierten jüd. Beamten und Dr. Buber die den Ukrainer Flüchtlingen bereiteten Schwierigkeiten. Die Anwesenheit Minister Ratajs in Lemberg benutzend, begab sich sodann die gleiche Delegation zum Minister, dem Dr. Schleicher das der jüd. studierenden Jugend zugefügte Unrecht schilderte. Der Minister versprach Abhilfe in allernächster Zeit.

— Auf einer Sitzung des Lemberger Gemeinderates wurde ein Dringlichkeitsantrag angenommen, dass Polen, obwohl es selbst Mühe hat, seinen eigenen Bürgern Obdach und Nahrung zu bieten, treu seinen alten Traditionen, den Opfern der ukrainischen Barbareien, ohne Unterschied der Nation und Religion ein Asyl nicht versagt und deren Bestrebungen, die Einwilligung Amerikas für die Einwanderung zu erlangen, unterstützt. Die Regierung wird ersucht, die Einreiseerlaubnis nach Amerika für erwähnte Flüchtlinge, denen sie Asyl gewährt, zu erwirken, und gleichzeitig die Hoffnung ausgesprochen, dass die Westmächte und insbesondere Amerika, die Erteilung der notwendigen Hilfe beschleunigen werden.

— Gelegentlich einer Konferenz mit Pressevertretern in Lemberg erklärte Ministerpräsident Witos, dass die Regierung Befehl erteilt habe, eine Masseninmigration ukrainischer Juden nach Kleinpolen zu verhindern.

— In schriftlicher Beantwortung der Interpellation wegen Entschädigung der von den Truppen Generals Balachowicz den Juden zugefügten Pogromschäden, erklärte der Ministerpräsident, dass die Sammlung des Materials, Ordnung desselben und Feststellung des endgültigen Textes längere Zeit in Anspruch nehmen werde, weshalb sich die Beantwortung der Interpellation verzögern dürfte.

— Die Abg. Hirschhorn und Genossen interpellierten den Kriegsminister bezüglich des Verlangens, dass jüd. Auslandsreisende bei Erhalt der Pässe eine Deklaration unterfertigen, dass sie Polen für ständig verlassen und auf das Recht der Rückkehr verzichten. In der Interpellation wird eine Reihe solcher Fälle namentlich angeführt.

— Auf Initiative und mit Unterstützung des Joint wurden Volkskassen für zinslose Darlehen in Lomza, Makow, Mazowieck und Belchatow gegründet. Ausserdem existieren 44 solcher Kassen bereits im Kreise Lublin und 45 im Kreise Radom. Das Grundkapital wird zu je 50 Prozent vom Joint und durch Beiträge der jüd. Ortsbevölkerung aufgebracht. Der Joint soll demnächst für Gründung weiterer Kassen weitere grössere Mittel bereitstellen.

— Auf der unlängst in Krakau stattgefundenen Konferenz der Poale Zion Westgaliziens, wurde ein Beschluss gegen den Beitritt zur Dritten Internationale gefasst. Sie verbleiben im alten Verbande Poale Zion, der bei der Wiener Konferenz sich gegen die Dritte Internationale ausgesprochen hat.

— Dr. Bogen ist zwecks Inspizierung der Joint-Anstalten für einige Tage in Polen eingetroffen. Der in Polen amtierende Direktor, Rabb. Kowalski, hat für den 2. Januar eine Pressekonferenz einberufen, der Dr. Bogen vor seiner Rückreise nach Paris Bericht über die gegenwärtige und zukünftige Tätigkeit des Joint erstatten wird.

— Demnächst sollen in Polen aus Amerika zwei Vertreter des People Relief Committee eintreffen, zwecks Studiums der Tätigkeit des lokalen Arbeiter-Hilfs-Komitees.

— Das bei der Regierung bestehende Emigrationsamt beginnt dieser Tage mit der Herausgabe einer den Emigrationsfragen gewidmeten Monatsschrift „Przeglad Emigracyjny“.

Litauen.

— Für den 9.—12. Jan. wurde nach Kowno von der Agudas Jisroel Landesorganisation eine allgemeine Rabbinerkonferenz einberufen. Aus dem reichhaltigen Tagesprogramm seien nur erwähnt: Organisation einer Agudath Harabanim, Erziehungsfragen, Sonntagsruhe und Verhältnis des Rabbiner-Verbandes zur Regierung.

— Der Jüd. Nationalrat wandte sich vermittels der litauischen diplomatischen Vertretung an die Regierung Soviet-Russlands, dem bekannten Historiker Dubnow die Ausreise ins Ausland zu gestatten, unter gleichzeitiger Uebermittelung einer Einladung, nach Litauen zu kommen, um dort am Aufbau des nationalen Lebens mitzuwirken.

Litauen.

(Polnisches Okkupationsgebiet.)

Nichtbeteiligung der Juden an den Sejm-Wahlen.

In Beantwortung der Einladung, Kandidaten für die Wahlkommissionen zu ernennen, haben unten angeführte jüd. Organisationen folgende Antwort erteilt: „In Anbetracht dessen, dass die Prinzipien der Wahlen und die Umstände, unter welchen die Regierungskommission die Sejm-Wahlen durchzuführen beabsichtigt, nicht die Möglichkeit bieten, dass der Sejm ein tatsächliches Bild der Landesbevölkerung abspiegelt, ist die Wilnaer jüd. Gemeinde gezwungen, zu erklären, dass die jüd. Bevölkerung von Wilna sich an den Wahlen nicht beteiligen wird.“ Die Kundgebung ist unterfertigt vom Präs. der Wilnaer jüd. Gemeinde, dem Vorsitzenden der zion. Partei in Litauen, von der jüd. demokratischen Partei, vom Verein der jüd. Kaufleute und Handwerker, von der jüd. Volksvereinigung und den litauischen Zeire Zion.

Tschecho-slovakischer Staat.

Kongress der slovakischen Juden.

Am 27. und 28. Dez. fand in Piestyan der Kongress der Vereinigten jüd. Parteien und des Volksverbandes der Juden für die Slovakei statt, auf welchem sowohl orthodoxe wie neologe Gemeinden, sowie zahlreiche Ortsgruppen des Verbandes vertreten waren. Es waren über hundert Delegierte anwesend, darunter auch solche aus Karpathorussland. Ueber die Tätigkeit des Volksverbandes referierten Dr. Sajo und Dr. Eisler, Direktor Weinfeld berichtete über soziale Fürsorge, die Arbeit der Hilfskommissionen u. des Joint, Schuldirektor Reichenthal über die Schulfrage, B. Weiss über wirtschaftliche Fragen und Dr. Sipos über das Verhältnis der Vereinigten Jüd. Parteien zur jüd. nationalen Bewegung. Ueber Antrag des Oberrabb. Reich (Verbo) wurde der Beschluss gefasst, eine zehngliedrige Kommission zu wählen, welche noch einmal versuchen soll, mit der im orthodoxen Landesverband vereinigten Orthodoxie der Slovakei zu einer Einigung zu gelangen.

— Der „J. P. Z.“ wird aus Prag gemeldet: Vor mehreren Wochen hat sich durch Zusammenschluss sämtlicher Prager Fürsorgeorganisationen eine jüd. Fürsorgezentrale für dte Tschecho-Slovakei gebildet, die in ihr Haupt-Augenmerk der Beschaffung der nötigen finanziellen Mittel zuwendet. Infolge des plötzlichen Versiegens der Studentenunterstützung seitens des Joint wendet sich die Fürsorgezentrale mit einem Hilferuf ans Ausland, und bittet um Zusendung von Spenden an die Adresse: Jüdische Fürsorgezentrale für die Tschecho-Slovakei, Prag I Králodvorská 15/17

Jugoslavien.

— Mit Erlass des jugoslavischen Kultusministers wurde die erste staatliche jüd. Schule in Jugoslavien in Gross-Becskerek bewilligt.

— Zum Vizebürgermeister von Belgrad wurde kürzlich Advokat Dr. F. Pops, Präsident der jüd. Gemeinde und des jüd. nationalen Vereins von Belgrad gewählt.

— Im Januar soll eine jüdisch-nationale Tageszeitung in serbischer Sprache in Belgrad zu erscheinen beginnen. In Novi Sad wird demnächst wöchentlich ein jüdisches Volksblatt als Organ des jüd. nationalen Verbandes erscheinen.

Rumänien.

— Generalsekretär Landman wurde in Bukarest von Innenminister Argetojanu empfangen, dem er die Pläne betr. der Emigration aus Rumänien nach Palästina vorlegte. Der Minister versprach, der Emigration alle denkbare Förderung zuteil werden zu lassen und bei der Gründung von Emigrationsbüros behilflich zu sein.

Siebenbürgen.

— Aus Transsylvanien wird der „J.P.Z.“ berichtet: Das jüdisch-nationale Leben ist hier im Aufblühen begriffen. Fast überall bilden sich zionistische und jüdisch nationale Gruppen. Nur die Juden Grosswardeins verharrten längere Zeit in ihrer Passivität, aus der sie erst dank der Agitätät Rabbiner Dr. Schönfelds heraustraten. Bei seinem Aufenthalt in Grosswardein im Juni 1920 gelang es Dr. Schönfeld einen Misrachiverein zu gründen, dem bald mehrere hundert Mitglieder, darunter zahlreiche bedeutende Talmidei Chachamim beitraten. Den Mangel an richtiger Organisierung und besonders Konstituierung in einem Landesverband sollte die Ende November in Cluj stattgefundene Landeskonferenz beheben. Auf den 4 Tage dauernden Beratungen, an der 146 Delegierte teilnahmen, wurden wichtige Beschlüsse gefasst. Dem Einflusse der Misrachisten und besonders der zielbewussten Arbeit der Grosswardeiner Delegierten war es zu verdanken, dass bei allen Beratungen der Konferenz der traditionell-jüd. Geist vorherrschte. Von wichtigeren Beschlüssen, abgesehen von der bereits veröffentlichten feierlichen Entschliessung, (s „J.P.Z.“ No. 124) seien erwähnt: Die bisher bestandene Indentifizierung des jüd. Nationalverbandes mit dem Landes-Zionistenverein hört auf. Die Zentralkanzlei, die bis heute gemeinschaftlich die Agenda geführt hat, wird künftig ausschliesslich zion. Kanzlei sein, während für den Nationalverband, der über den Parteien und Richtungen stehen wird, eine neue Kanzlei geschaffen werden wird. Der Misrachi wird mit dem Sitz in Grosswardein eine separate Landesorgan sar tion besitzen. Dem Tarbuth Schulverein dürfen sowohl in der Leitung als auch im Beamtenkörper nur solche Männer angehören, die im Privatleben die Satzungen des Schulchan-Aruch befolgen.

Ungarn.

— F. - In Horthyungarn ist eine Anzahl „Juden" am Werke, die Budapester Joint-Filiale dem magyarischen „Patriotismus" nutzbar zu machen und sie in volksverräterischer Weise dem Ausweisungsapparat gegen die Ostjuden zur Verfügung zu stellen. Neuerdings beabsichtigt Exzellenz Polnai, der seit geraumer Zeit als Auslandspropagandist für Horthymagyarien tätig ist, in Wien, Rom, London, der Schweiz und Frankreich bemüht war, das ungünstige Urteil über den christlichen Gewaltkurs zu „berichtigen" und die ausländischen Juden für eine wirtschaftliche Unterstützung zu gewinnen, in einer nicht mehr zu überbietenden Würdelosigkeit nach Amerika zu reisen, um dort in seiner Weise tätig zu sein. Polnai bemüht sich, die New-Yorker Jugend ungarischer Herkunft, in seinem Sinne von Budapest aus zu präparieren. Es ist zu erwarten, dass ihm der gleiche Empfang zu teil wird, wie s. Zt. Karl Huszar, der mit Schande und Spott aus Amerika verschwinden musste.

— In der Sitzung der Nationalversammlung vom 22. Dez. stellte der Geistliche und Universitätsprof. Abg. Franz Kiss fest, dass das wahre Christentum und jenes, das heute auf dem ungarischen Forum verkündet wird, nicht identisch seien. Es herrsche kein christlicher Kurs, sondern nur ein Kurs-Christentum. Es gebe nur Christen, die vom Christentum leben und Nutzen, Einfluss, Ansehen und Macht durch das Christentum erzielen wollen. In ihrer Hand ist das Kreuz entweder ein Knüppel, um damit Juden zu erschlagen, oder eine Treppe, um emporzuklimmen, oder ein Tor, hinter dem sie meuchlings angreifen.

— Gutsbesitzer Burger Istvan von Pazony (Kom. Szabolcs), der kürzlich von einer „verirrten Kugel" verwundet wurde und jetzt seiner Verwundung erlegen ist, hat testamentarisch 23 Millionen Kronen für jüd. Zwecke hinterlassen

— Der ehemalige Oberleutnant des 61. Temesvarer Infanterieregiments Kun Andor veröffentlicht im „Egyenlöség" die Namen der dekorierten jüd. Offiziere dieses Regiments, in welchem von den 409 Reserveoffizieren 122 jüd. Offiziere ausgezeichnet wurden, also 29% des Status.

— Auf Initiative des Oberrabb. Dr. Jordan wurde in Szatmar-Németi eine vierklassige jüd. Volksschule mit hebräischer und ungarischer Unterrichtssprache eröffnet, der im nächsten Jahr eine Mittelschule angeschlossen werden soll.

Oesterreich.

— Bei Vornahme der von den einzelnen politischen Parteien nominierten Mitglieder der „Stadt" Kurie des niederösterreichischen Landtages durch den Wiener Landtag wurde als Vertreter der Jüd. Nationalen Robert Stricker zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Wien. - F. - Israel Belkind, der bekannte Palästina-Pionier aus der Zeit der „Bilu" weilte dieser Tage in Wien und hat sich von hier aus nach den verschiedenen jüd. Zentren des Ostens begeben, um für seinen Plan der Ueberführung von jüd. Kriegswaisen nach Erez Israel, Propaganda zu machen. Belkind hat bekanntlich s. Zt. in Palästina die Schule „Kiriath Sefer" begründet und in dieser die Pogromwaisen von Kischinew untergebracht. Die Schule musste jedoch infolge des Krieges geschlossen werden. Belkind beabsichtigt nunmehr, die Tätigkeit der Waisenerziehung in Palästina in grösserem Masse aufzunehmen und hat in Amerika, wo er während des Krieges längere Zeit weilte, Zusagen für die Finanzierung seines Unternehmens erhalten.

F - Die desolate Lage der Angestellten der Wiener Kultusgemeinde bedroht den geordneten Betrieb mit immer neuen Störungen. Die Religionslehrer, die vor etlichen Monaten zu einem Lohnkampf gezwungen waren, haben nunmehr infolge der stets wachsenden Teuerung neuerdings die Forderung der Gleichstellung mit den städtischen Lehrern und Regelung ihrer unbefriedigenden Pensionsverhältnisse erhoben und drohen mit dem Streik, falls ihre Forderung nicht bis zum 3. Januar erfüllt wird. Bezeichnender Weise hat ihnen der Verband der städtischen Angestellten Wiens seine volle Unterstützung zugesagt. Es muss betont werden, dass die gerechten Forderungen der notleidenden Lehrer bei der reaktionären Majorität des Kultusvorstandes keinerlei Verständnis finden. Die triste und völlig desolate Finanzlage der Gemeinde kann keinen Grund bilden, um die Angestellten dem Hunger preiszugeben und den ohnedies kläglichen Religionsunterricht noch mehr zu drosseln. Ausserdem wäre die Wiener Grossgemeinde nie in solche Verhältnisse geraten, wenn hier nicht eine völlig undemokratische Notabelnwirtschaft seit Jahrzehnten am Ruder wäre, welche das Gemeinschaftsgefühl durchaus erstickt hat, und seit jeher dem Grundsatz gehuldigt hat, die jüd. Finanzgrössen bei der Besteuerung möglichst zu schonen.

— Das zion. Landeskomitee hat ein spezielles Keren Hajessod Komitee eingesetzt, welches mit einer systematischen Sammeltätigkeit begonnen hat.

— Auch die Wiener judenliberale Presse beginnt in letzter Zeit, dem Juden- resp. Palästinaproblem mehr Aufmerksamkeit als bisher zu schenken. So brachte unlängst das „Neue Wiener Journal" ein längeres Interview mit Oberrabb. Dr. Chajes über die Emigration nach Palästina und die jüd. Renaissance.

Deutschland.

Berlin. - R. - Der Deutsch-Isr. Gemeindebund hat den 15. ordentlichen Gemeindetag für den 23. und 24. Januar nach Berlin einberufen. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung ist die Frage der Gesamtorganisation des deutschen Judentums. Der bereits vorliegende Entwurf, der den Gemeinden zur Aeusserung überreicht worden war, soll in einigen wesentlichen Punkten abgeändert werden.

Der Geschäftsführende Ausschuss des Verbandes der Jüd. Lehrervereine im Deutschen Reich beschloss in seiner Sitzung in Cassel am 27. Dez., die Mitwirkung der Lehrerschaft an der Gesamtorganisation der deutschen Juden von der Bewilligung einer Vertretung im Grossen Rat des neuen Gemeindebundes sowie von der Regelung der Anstellung und Besoldung der jüd. Gemeindelehrer und Kultusbeamten durch die Bundesverfassung abhängig zu machen. Die Lehrerschaft hat dem Gemeindebund ferner einen Antrag auf Unterstützung der leistungsschwachen Gemeinden sowie einen Antrag zur Aufbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Lehrer überreicht.

— Laut dem Tätigkeitsbericht des Waad Alijah der Hitachduth Hapoel Hazair-Zeire Zion, (Zweigstelle für Deutschland) vom 1. Sept. bis 15. Nov. wurden während der Berichtszeit durch den Waad Alijah 204 Chaluzim nach Palästina überführt. Demnach beläuft sich die Gesamtzahl der durch den Waad Alijah seit seinem Bestehen beförderten Chaluzim auf 403.

Berlin. - R. - Wie bereits in No. 124 berichtet starb am 29. Dez. plötzlich in Berlin Geheimer Medizinalrat Prof. Leopold Landau, einer der bedeutendsten Gynäkologen Deutschlands. Landau war 1848 in Warschau geboren, studierte in Deutschland und wurde 1893 Professor. Da er eine staatliche Klinik nicht erhielt, schuf er sich eine private Anstalt und wurde bald eine der ersten Autoritäten Deutschlands. Landau hat auch mehrere Jahre dem Berliner Stadtverordnetenkollegium angehört und sich grosse Verdienste um die Sanitätsverwaltung der Stadt Berlin erworben. Trotz seiner hervorragenden wissenschaftlichen und gemeinnützigen Tätigkeit galt Landaus Interesse doch in hervorragendster Weise dem Judentum. Er hatte an sehr vielen jüd. Angelegenheiten sehr eifrig mitgearbeitet, war stets ein warmer, helfender Freund und Beschützer der jüd. Studenten und hat sich auch mit seiner ganzen Person für die jüd. Palästinaarbeit eingesetzt. In den letzten Jahren widmete er sich hauptsächlich der Leitung der auf eine Anregung Hermann Cohens gegründeten jüd. wissenschaftlichen Akademie. Ferner war er mit Prof Warburg zusammen Vorsitzender des Hochschulkomitees für Palästina. Der Errichtung der hebräischen Universität in Jerusalem galt stets sein stärkstes Interesse, und er hat noch zu Lebzeiten seine ganze grosse medizinische Bibliothek für die Jerusalemer Universitätsbibliothek gespendet.

Frankreich.

— Der Pariser G.-Korrespondent der „J.P.Z." berichtet in Ergänzung seines in Nr. 123 erschienenen Berichtes: Temkins Reise nach Bessarabien ist auf den 10. Januar festgesetzt worden. Beim Exekutivkomitee der jüd. Welthilfskonferenz sind bereits Zustimmungen und Beiträge für die in Bessarabien zu unternehmende Hilfsarbeit für die jüd. Flüchtlinge aus der Ukraine seitens einiger europäischer Hilfsorganisationen eingelaufen. So hat die Pariser „Société de Secours aux Juifs des territoires de l'ancien empire

russe" 100,000 Francs und einen Transport Kleider und Gebrauchsgegenstände von fast gleichem Werte für die Flüchtlinge in Bessarabien bestimmt. Die „Administration Centrale de Bienfaisance" in Antwerpen hat dem Exekutivkomitee die Hälfte ihrer Aktiven — 17,000 belgische Franken — für die nach Bessarabien geflüchteten jüd. Waisenkinder aus der Ukraine zur Verfügung gestellt und die andere Hälfte für eine eventl. gemeinschaftliche Aktion der jüd. Hilfsorganisationen in der Ukraine selbst reserviert. Das jüd. Zentralhilfskomitee für Argentinien hat für die bessarabische Hilfsaktion 30,000 Pesetas zur Verfügung gestellt. Auch andere Organisationen haben sich bereit erklärt, sofort bedeutende Sachtransporte nach Bessarabien zu entsenden. Das Exekutivkomitee erwartet, dass auch seitens der überseeischen Organisationen eine günstige Antwort noch rechtzeitig eintreffen wird.

— Gelegentlich einer Parlamentsdebatte am 31. Dez. attackierte Leon Daudet neuerlich Max Nordau, dem er vorwarf, er sei in Spanien Agent der deutschen Propaganda und Genosse des deutschen Militärattachés gewesen. Trotzdem habe Nordau es gewagt, unlängst in Paris einen Vortrag über Zionismus zu halten. Es sei dies alles nur ein Vorwand für die deutsche Propagandatätigkeit und sei Nordau während des Krieges der aktivste Propagandist Deutschlands gewesen. In der Person der bekannten Sozialistenführers Moutet, der Daudet zurief, „Ihr Vorgehen passt für einen Polizeispitzel wie Sie es sind," erwuchs Nordau ein Verteidiger.

— Auf Initiative von Marschall Petain wird bei Verdun zu Ehren der gefallenen Helden ein monumentaler Friedhof errichtet. An den 4 Ecken der 40 grossen Denkmäler, die die 40 Schlachten um Verdun symbolisieren, werden 4 Gotteshäuser errichtet und zwar je eine katholische und protestantische Kirche, eine Moschee und eine Synagoge.

England.

Rücktritt Julius Simons.

Wie das J.C.B. berichtet, soll das Mitglied der zion. Exekutive, Julius Simon, der soeben aus Palästina zurückgekehrt ist, infolge Meinungsverschiedenheiten mit Dr. Weizmann zurückgetreten sein.

— Die in Manchester stattgefundenen 15. Jahreskonferenz der engl. Poale Zion, an der u. a. auch Kaplansky und Ben-Gorion teilnahmen, hiess u.a. das Vorgehen der engl. Poale Zion Delegation an der Wiener Weltkonferenz gut und beschloss, sich am zion. Kongress, dessen eheste Einberufung verlangt wird, wie auch an der Aktion für den Keren Hajessod zu beteiligen.

— Wie Stuart Samuel dem Londoner Korresdenten des New-Yorker „Morning Journal", Lazarus, erklärt haben soll, dürfte der bekannte Zwischenfall mit Dr. Birnbaum auf der Versammlung in der Assembly-Hall die gute Folge haben, dass die Agudas Jisroel einsehen wird, dass etwas mehr Toleranz gegenüber den Zionisten am Platze sei.

— Das Keren Hajessod Manifest wurde von den grössten englischen Zeitungen, so u. a. auch „Times" und „Daily Telegraph" veröffentlicht. Die gesammte engl. Presse bringt der Keren Hajessod-Aktion regstes Interesse entgegen.

Griechenland.

— Dem „Haolam" wird aus Saloniki berichtet, dass bei den letzten Parlamentswahlen die Juden Griechenlands sich sehr rege beteiligt hätten u. zw. fast alle als Gegner von Venizelos, der als geheimer Judenfeind bekannt war, wenn er auch den Juden nach aussen ein freundliches Gesicht zu zeigen pflegte. Die Niederlage Venizelos wird sicherlich günstige Aenderungen bezüglich der grossen Judengemeinde in Saloniki im Gefolge haben, besonders bezüglich des Aufbaues des niedergebrannten Judenviertels, der von der früheren Regierung fortwährend hinausgeschoben wurde.

Amerika.

— Vom Wiener Regionaldirektor des Joint erhielt die „J.P.Z." folgende Mitteilung, zwecks Veröffentlichung: Wie Ihnen bekannt sein dürfte, vertritt das Joint Distribution Committee das American Jewish-Relief-, Central-Relief- und People Relief-Committee. Die Hilfsgelder werden unter Führung des J.D.C., besonders von den genannten Komitees gesammelt, an des J.D.C. behufs Verteilung abgeführt. Zufolge Drängens des Central Relief C. und des People Relief C. wurde vom J.D.C. nachstehender Beschluss gefasst, um dessen Veröffentlichung ich Sie im Auftrage des J.D.C. in New-York bitte: „Auf Drängen der Exekutivausschüsse des Central Relief C. und des People Relief C. hat das J.D.C. in New-York beschlossen, dass kulturelle Arbeit fernerhin ausschliesslich durch direkte Zuwendungen seitens des Central Relief C. und des People Relief C. an die in Betracht kommenden Institutionen unterstützt werden soll. Das Central Relief C. und das People Relief C. werden, um dieser Verpflichtung gerecht werden zu können, einen gewissen Teil der von ihnen gesammelten Beträge behalten. (s. „J.P.Z. Nr. 121). Das Central Relief C. versteht unter Kulturzwecken: Rabbiner, Talmud Thoras, Jeschiwahs und alle andere religiöse Arbeit. Das People Relief C. fasst als Kulturarbeit auf: Arbeiterschulen, Bibliotheken, Kurse, Klubs und dergl., was nicht unter den Begriff des Aufbaues fällt. Die ausschliessliche und direkte Förderung der kulturellen Tätigkeit durch das Central Relief C. und People Relief C. beginnt mit dem 15. Januar 1921. Die Zuwendungen werden direkt durch die genannten Komitees erfolgen und weder das J.D.C. in New-York oder irgend eine seiner Vertretungen in Europa oder Asien passieren. Gesuche sind direkt an die genannten Komitees und nicht an das J.D.C. in New-York oder irgend eine Stelle desselben in Europa oder Asien zu richten. Alle Unterstützungen für Kulturzwecke, welche das J.D.C. in New-York, bezw. seine Vertretungen in Europa und Asien direkt oder den Komitees, Kultusgemeinden und dergl. bisher gewährt haben, werden mit 15. Januar 1921 eingestellt und können J.D.C.-Gelder fernerhin keinesfalls für solche Zwecke verwendet werden. — In Schulen, welchen Lebensmittel oder Geld bewilligt wurden, um Kinder auszuspeisen, welche dies noch heute nötig haben, sollen die Kinder auf derselben Grundlage, wie bisher, ausgespeist werden. Es wird genauest darauf geachtet werden, dass die bisherigen Lebensmittel nicht für andere Zwecke verwendet werden sollen."

— Laut der vom Repräsentantenhaus angenommenen Einwanderungsbill, gelten die Beschränkungen für 14 Monate, oder da 2 Monate Vorbereitungszeit zugelassen werden, richtiger gesagt, für 12 Monate, gerechnet vom 60. Tage nach Annahme der Bill. Zur Einwanderung zugelassen werden: Studenten, Touristen, Geistliche und Rabbiner, die vorgängig einen Pass ihrer zuständigen Regierung und das Visum eines amerikanischen Konsuls besitzen müssen. Auch folgende Verwandte amerikanischer Bürger sind zugelassen: Eltern, Grosseltern und Frauen, sowie minderjährige Kinder, Brüder und Schwestern. Diejenigen, die nur die sog. ersten Papiere besitzen, können nur ihre Frauen und minderjährigen Kinder nach Amerika bringen. Nichtbürger können niemanden ins Land bringen. In allen erwähnten Fällen werden keine Pässe gefordert, sondern die Verwandten haben sich um die betr. Erlaubnis an das Emigrationsbüro in Washington zu wenden. Hereingelassen werden auch Leute aus Kanada und Mexiko, die dort mindestens 1 Jahr gewohnt haben und nur für höchstens 6 Monate nach Amerika kommen.

— Der am 12. Dez. in Amerika zu Gunsten des Nationalfonds stattgefundene Flaggentag hat nach vorläufigen provisorischen

Abrechnungen in New-York 15000 (2 mal mehr als voriges Jahr), Philadelphia 1500, Detroit 600 Dollar usw. ergeben. Zahlreiche Berichte stehen noch aus.

— In New-York wurde von den Poale Zion ein besonderes Arbeiterinformationsbüro für Palästina eröffnet. Das Büro befindet sich East Broadway 153.

Kanada.

— Die in Toronto stattgefundene Misrachikonvention fasste u.a. folgende Beschlüsse: Schaffung eines Fonds von 50000 Doll. für die Tätigkeit des kanadischen Misrachi in Palästina im Verlaufe des nächsten Jahres, und von 10000 Doll für das kanadische Central-Relief-Committee. Eine Jeschibah und andere orthodoxe Institutionen sind in Kanada zu gründen, und die Jeschibah des Rabbi Izchok Elchonon in New-York zu unterstützen. Das Exekutivkomitee besteht aus 25 Mitgliedern, ausschliesslich Rabbiner. Präsident ist der unlängst aus Polen nach Kanada berufene Rabb. Zlotnik.

— Die Konvention der kanadischen Zionisten ist nach Montreal für den 30. und 31. Januar und 1. Febr. einberufen.

Erez Israel — Palästina.

— Laut „Doar Hajom" wandte sich die palästinensische Regierung nach London, ehestens weitere 1000 Immigranten nach Palästina zu senden, da man ihrer bei den vorgenommenen öffentlichen Arbeiten bedarf. Es gäbe auch jetzt keine Arbeitslosen mehr in Palästina. Diese Nachricht dürfte nach zitierter Zeitung grosse Freude bei den auf Einwanderungsmöglichkeit nach Palästina harrenden Massen erwecken.

— Herbert Samuel hat einen Befehl erlassen, dass bezügl. einer jeden öffentl. Versammlung in Palästina Ort und Zeit vorgängig angegeben werden müsse, wobei jede Anzeige von 2 Personen unterfertigt sein muss, unter Strafandrohung von 1 Monat Arrest und 15 Pfund Geldstrafe.

— Infolge einiger kleinerer von Beduinen in Ostjordanien veranstalteten Raubüberfälle, entsandte die Regierung Schutztruppen nach der bedrohten Gegend. Das Land wird von den früher die Wege unsicher machenden Räubern gesäubert. So wurden unlängst im Gebirge von Samaria 14 Banditen gefangen genommen, die schwerer Strafe entgegengehen. In allen übrigen Landesteilen herrschen Ruhe und Sicherheit.

— In einem, dem Jerusalemer Korrespondenten des „Najen Hajnt" nach seiner Rückkehr von Europa erteilten Interview, bemerkte der Oberverwalter der ICA für die Kolonien in Galiläa, Kalwaryski, dass Baron Rothschild, dessen Kolonien die ICA verwaltet, zwar vorher. den zion. Führern fernstand, jedoch in letzter Zeit infolge gegenseitiger Verständigung sich ihnen bedeutend genähert habe. Die vom Baron ausgehaltenen Kolonien in Palästina, kommen ihm auch jetzt noch, zufolge der niederen franz. Valuta, auf gegen 15 Millionen franz. Franken jährlich zu stehen, weshalb er in letzter Zeit sich besonders für die Industrialisierung des Landes interessiert, wenn er sich auch dessen bewusst bleibt, dass die Kolonisationsarbeit Grundlage des jüd. Jischub bleiben muss. Die ICA habe eingestimmt, am Economic Council teilzunehmen und nimmt ihr Vertreter, Meirsohn, regen Anteil am Gedeihen Palästinas. Baron Rothschild ist auch dafür, dass die Kolonisten womöglich jüd. Arbeiter beschäftigen, jedoch dürfe diese Agitation nicht die Form eines Boykotts annehmen.

— Bei der in der St. Georgskirche stattgefundenen Feier des dritten Jahrestages der Befreiung Jerusalems nahmen nur die sephardischen Rabbiner teil, u. zw.: Rabbi Jakob Meir, Danon und Eminoff, während die der askenasischen Gemeinde ausnahmslos der Kirche fernblieben.

— Die „Pro Jerusalem" Gesellschaft setzte auf ihrer Sitzung vom 5. Dez. für einen Teil der Strassen Jerusalems folgende Namen fest: Migdal David-, König David-, Mokom Hamikdasch- und Jaffaer-Strasse. Die Festsetzung weiterer Namen wurde für die nächste Sitzung vorbehalten.

— Die Weizen und- Mehlpreise gehen infolge der grossen Einfuhr aus Australien und Argentinien langsam herunter. Auch der Preis antiquarischer, wie auch neuer Bücher ist gesunken, da die Auswanderer nach Amerika zum grossen Teil ihre Bücher verkaufen.

— In Anwesenheit Samuels, wie auch zahlreicher arabischer Gelehrten und Scheichs und eines grossen jüd. Publikums, hielt Prof. Jahuda einen Lichtbildervortrag über die arabische Kultur in Spanien. Der Vortrag soll in Jaffa und eventl. auch in Haifa und Galiläa wiederholt werden.

Schweiz.

— Der schweizerische Bundesrat hat bezüglich des vom litauischen Jüd. Nationalrat übersandten Protestes wegen Erschwerung der Bürgerrechtserteilung an die Ostjuden, die Antwort erteilt, dass die Ansetzung dieser besonderen Einbürgerungsbedingungen Sache der Kantone und der Gemeinden sei, weshalb der Bundesrat in dieser Sache nicht zuständig sei.

Bei dieser Gelegenheit sei die jüd. Presse in Osteuropa darauf aufmerksam gemacht, dass es sich bei erwähnter Bestimmung um Erschwerung der Einbürgerung und nicht der Einwanderung handelt, von der fast die gesamte ostjüdische Presse spricht. Auch ist Kantonsrat Farbstein keineswegs Vizebürgermeister der Stadt Zürich und fand in Zürich keine öffentliche Protestversammlung gegen die neuen Einbürgerungsbestimmungen statt.

— Wir lenken auch hier die Aufmerksamkeit auf den in unserem Anzeigenteil erschienen Aufruf des schweizerischen Landeskomitees der Agudas Jisroel zugunsten der jüd. Pogromopfer aus der Ukraine. Die Not dieser Flüchtlinge wurde schon so oft geschildert, dass sich wohl jeder Hinweis auf die Dringlichkeit der Spenden erübrigt und zweifeln wir nicht, dass die schweizerische Judenheit auf den an sie ergangenen Appell in freigiebigster Weise reagieren wird.

Nächste Schiffsabgänge des Lloyd Triestino.

Mitgeteilt von der
Reise- und Transportgesellschaft „Schweiz-Italien" Zürich.

Aegypten-Palästina: 12. u. 26. Januar, 9. u. 23. Febr. D. „Helouan" nach Alexandrien und Palästina.

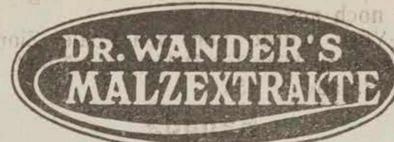
Alexandrien-Jaffa-Haifa-Beirut-Konstantinopel: 9. und 23. Januar, 6. und 20. Februar.

Piraeus-Konstantinopel-Smyrna-Beirut-Haifa-Jaffa: 16. und 30. Jan., 13. und 27. Februar.

Konstantinopel: 13. u. 27. Januar, 10. u. 24. Febr. nach Piraeus-Konstantinopel-Galatz. 20. Januar, 3. u. 17. Febr. nach Pireaus, Konstantinopel-Batum-Poti.

Bombay: Anfangs Februar.

Japan: 15. Februar.


DR. WANDER'S
MALZEXTRAKTE


DAMENWÄSCHE
BLOUSEN
ROBEN
MOUCHOIRS
Zuberbühler
&Cie A.G.
ZÜRICH
BAHNHOFSTRASSE 46

Aufruf an die Juden in der Schweiz!

Das Niedermetzeln der schutzlosen Juden im Osten hat noch nicht aufgehört; das Blut- und Tränenmeer wird täglich grösser! Auch wir Juden in der Schweiz müssen alles tun, was in unserer Macht steht, um wenigstens das Los der Witwen und Waisen, deren Ernährer vom kalten Eisen der Bestien in Menschengestalt einzig deswegen niedergestreckt wurden, weil sie Juden sind, möglichst erträglich zu machen. Hunderttausende solcher Unglücklichen in der Ukraine und Polen sterben jetzt vor Hunger und Kälte. Zeigen wir unsere Solidarität in dem Elend untergehenden Glaubensgenossen, indem wir ihnen unsere helfende Hand reichen! — Spende ein Jeder Geld und Kleidungsstücke nach Möglichkeit! Aber selbst die kleinste Geldgabe ist in Anbetracht des guten Standes unserer Valuta uns herzlich willkommen. **Kein Jude darf sich daher dieser Sammelaktion entziehen.** Noch nie ist ein Appell an die Schweizerjuden ohne Erfolg gewesen, und kein Schmerzensschrei unserer Brüder wo auch immer, der an ihr Ohr gelangte, ist ins Leere verhallt; das lasst uns auch diesmal hoffen, dass unser Ruf von allen Juden in der Schweiz gehört wird und, dass die Gaben uns reichlich zufliessen werden.

Schweiz. Landeskomitee der Agudas Jisroel.

Spenden beliebe man auf Postcheckkonto VIII/3732 (für Basel: E. Botschko V/2348) einzuzahlen. Kleiderschenkungen sind an Herrn Joseph Rotschild Hallwylstrasse 26, Zürich 4 zu machen.

Namen der Unterschriften unter dem Aufruf: Die Herren: Rabbiner Brom, Luzern. Rabbiner Dr. Cohn, Basel. Lehrer Fröhlich, Baden. Rabbiner A. Kornfein, Zürich. Rabbiner Dr. Lauer, Biel. Rabbiner Dr. Lewenstein, Zürich. Rabbiner Dr. Littmann, Zürich. Prediger J. Messinger, Bern. Lehrer Müller, Winterthur. Rabbiner Dr. Schlesinger, St. Gallen.



Empfehlenswerte Firmen in Basel





SCHUHHAUS ZUM PFLUG A.-G. BASEL



FREIE-STR. 38

Comptoir d'Escompte de Genève

Genf Lausanne Freiburg Basel

Aktienkapital und Reserven Fr. 61,500,000.—

Die führende Handelsbank der welschen Schweiz

Erstklassige Beziehungen mit

Kontinent und Uebersee

Jede gewünschte Auskunft an Interessenten erteilt bereitwilligst

Die Direktion in **Basel.**



Hotel zum Storchen

Fein bürgerliches Haus

20 Billards .-· Orchester

Amerika

Passagiere (I., II. u. III. Klasse), die nach Amerika zu reisen beabsichtigen, erhalten bereitwilligst u. kostenlos Auskunft über beste und vorteilhafteste Ueberfahrten, sowie betr. Preise und Pässe etc. von der

Schweiz. Generalagentur

Kaiser & Cie., Basel

Schweizerische Volksbank

BASEL

empfiehlt sich für alle Bankgeschäfte

Schuhhaus z. Siegfried

Inh. Sigmund Dreyfuss

Eisengasse 17 Basel

Solide und elegante

Schuhwaren

Stets Eingang v. Neuheiten

Eier-Cognac SENGLET

ist absolut rein

und wird vom Arzt empfohlen!

Ueberall vorrätig in feinen Restaurants, Lebensmittel- u. Droguen-Geschäften und Apotheken

Zwilchenbart A.-G.

BASEL

Auswanderung

nach überseeischen Ländern über alle größeren Seehäfen

כשר **Hausfrauen!** כשר

kauft für Milch u. Fleischspeisen die wohlbekömmliche, ausgiebige und vorzügliche

Mars Suppenwürze

in Flaschen v. 1/4 u. 1/1 Liter. Den Reisenden, Pensionen, Hotels empfehle die neu eingetroff.

Fleischkonserven

wie Kalbskoteletten, Pöckelbrust, gehacktes Kalbfleisch.

Charles Nordmann

Basel Kornhausgasse 8 **Basel**

Telephon 3187

Zürich Freischützg. 32 **Zürich**

Telephon Selnau 2092

Sanitäts-Artikel und Gummiwaren

—

L. Wachendorf & Cie

Basel, Freie Strasse 45



Moderne Schuhe

für jeden Zweck

Schuhhaus W. Jonas, Basel

Gerbergasse 27/29 Tel. 945

Vegetarisches Restaurant

«CERES»

Rümelinsplatz 19 BASEL

Täglich frisches

Geflügel jeder Art

כשר Streng כשר

Unter Aufsicht Sr. Ehrw. Rabb. Dr. Cohn, Basel

Prompter Versand nach auswärts

P. Puricelli, Basel

Pfluggasse 3 Telephon 4369

Gebr. Renaud, Basel

Telephon 1386 **Eisengasse 12** Telephon 5226

Comestibles -:- Delicatessen aller Art

Lebende Fische: Karpfen, Schleien, Bachforellen, Aale etc. Rheinlachs, Rheinhechte, Blaufelchen sowie sämtliche Meerfische. Geflügel, Wild.

Prompter Versand nach auswärts.



Jüdische Genossenschaft-Metzgerei Basel

Friedrichstrasse 24 - unter Aufsicht des Rabb. Dr. Cohn in Basel

empfiehlt ihre **Wurstwaren vorzüglichster Qualität,** hergestellt von einem erstkl. Wurstler: **Cervelats, Kochwurst, Salami, Landjäger, Pöckelfleisch.** Jeden Mittwoch frische, prima Lungenwurst. Pünktliche, sorgfältige Bedienung. Telephon: 5713

Telegramme: Kaschros. Postcheckkonto: V 4060

Neuanfertigungen und Reparaturen von

ספרי תורה, תפילין, מזוזות, מפות (Wimpeln)

Jahrzeitstabellen Telephon 7624

P. M. Goldschmidt סופר **Basel**

Hebräische Buchhandlung Kornhausgasse 10

Fördert die gemeinnützigen Institutionen im heiligen Lande!

Spendet für das Schweizerische Komitee für Erez Jisroel!

Postcheck-Konto Basel V 708

Die „J.P.Z." ist eine Privatagentur — Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile Fr. 1.20 — Druck von Kopp-Tanner, Zürich